

Antrag zur UV-Sitzung am 26.01.2024

Antragsteller: Aktionsgemeinschaft an der Uni Wien



## **Weil Sucht im Verborgenen entsteht**

Der OECD-Gesundheitsbericht "Health at a Glance", welcher Ende des vergangenen Jahres veröffentlicht wurde, zeigte, dass sich Österreich mit einem Pro-Kopf-Konsum von 11,1 Litern reinen Alkohols pro Jahr unter den sechs Ländern, mit dem höchsten Konsum der Welt reiht. Im Zuge weiterer Recherchen stieß ich auf eine Forschungsarbeit aus dem Jahr 2019, welche sich mit dem Alkoholkonsum von Studierenden und in weiterer Folge Suchtpotential, sowie Suchtprävention beschäftigte. In aller Kürze zusammengefasst, kommt die Arbeit zu dem Ergebnis, dass das Potential einer Alkoholsucht unter Studierenden hoch ist und Prävention durch diverse Beratungsstellen auch angeboten werden würde, es jedoch am Zugang zur Zielgruppe scheitert und in der Praxis Beratung zu selten in Anspruch genommen wird.

Dieser Umstand, sollte er sich nicht verbessert haben, ist erschreckend. Sucht entsteht im Stillen, tritt erst zu Tage, wenn sie weit fortgeschritten ist und eine Behandlung schwer ist. Sucht und in diesem Fall, aufgrund diverser Faktoren speziell Alkoholsucht zerstört Existenzen. Als Vertretung der Studierenden an der Universität Wien ist es unsere Aufgabe, auch ihre psychischen Leiden ernst zu nehmen und präventiv gegen diese Krankheit vorzugehen.

In diesem Kontext ist auf Check-It, eine Abteilung der Suchthilfe Wien gGmbH aufmerksam zu machen. Check-It beschreibt sich als „deine Info- und Beratungsstelle zum Thema Freizeitdrogenkonsum, Wirkungen, Nebenwirkungen, Risiken, Konsumreflektion & Veränderung“. Seit der Entstehung, damals noch als Forschungsprojekt, wird hier Beratung gezielt für junge Menschen angeboten.

In diesem Sinne möge die zweite ordentliche Sitzung der Universitätsvertretung der ÖH an der Universität Wien im Wintersemester 23/24 beschließen, dass:

- das Referat für Barrierefreiheit Kontakt mit Beratungsstellen wie der Suchthilfe Wien oder der Studierendenberatung aufnehmen um zu erfragen, ob Bedarf an präventiven Maßnahmen vor Ort an der Uni besteht und;
- sollten sich die Findings aus der oben erwähnten Studie laut den Beratungsstellen bestätigen, die Referate zusammen mit den Beratungsstellen besprechen, ob und wenn ja, wie die ÖH Uni Wien bei der präventiven Arbeit unterstützen könnte;
- sofern der Bedarf besteht und die Unterstützung Seitens der ÖH Uni Wien möglich ist, diese nach Vorgaben der kooperierenden Beratungsstellen auch gegeben wird;
- in jedem Fall die Universitätsvertretung der ÖH an der Universität Wien von den Gesprächen unterrichtet wird
- zusätzlich zu der erhofften Zusammenarbeit die ÖH Uni Wien öffentlichkeitswirksam auf das Angebot von "check-it" aufmerksam macht